

Kurz berichtet

Studierende zeigen Ideen für Gartenschau

ALBSTADT (sz) - Während die Planung und Umsetzung der Gartenschau 2023 in Balingen auf Hochtouren läuft, haben sich 15 Studierende aus dem Bereich Textil- und Bekleidungstechnologie der Hochschule Albstadt-Sigmaringen mit der Frage beschäftigt, wie smarte textile Outdoor-Produkte ein Teil des Ausstellungskonzeptes werden können. Hierzu kooperierten sie unter anderem mit dem Team der Gartenschau. Die Abschlusspräsentation der Ergebnisse am kommenden Dienstag, 29. Juni, steht allen Interessierten offen. Beginn ist um 10 Uhr - nach der Anmeldung per E-Mail werden die Zugangsdaten zur Online-Übertragung zugesandt. Anmeldungen sind möglich unter tex@hs-alsig.de

Reformen, Veränderungen, Umbruch

Zum Jubiläum gibt es einen Rückblick auf die Entwicklung der Hochschule in den 2000er-Jahren

ALBSTADT/SIGMARINGEN (sz) - Das erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausends war von enormen Umwälzungen im Hochschulwesen geprägt. Der Bologna-Prozess, die Einführung von Studiengebühren, Ausbauprogramme zur Bewältigung steigender Studentenzahlen, eine Stärkung der Leitungsstrukturen sowie die Einführung einer systematischen Struktur- und Entwicklungsplanung: Von 2001 bis 2012 war Prof. Dr. Günter Rexer Rektor der Hochschule Albstadt-Sigmaringen - eine arbeitsreiche Zeit voller Umbrüche.

„Damals standen erhebliche Gesetzesänderungen an, die umgesetzt werden mussten“, erinnert er sich. Leitgedanke der Politik sei gewesen, dass die Hochschulen sich grundlegend verändern. Sie sollten ihr Profil schärfen, autonom, unternehmerischer und wettbewerblieher agieren. „Insbesondere der Bologna-Prozess mit seiner tiefgreifenden Änderung der Studienstrukturen erforderte Veränderungen, die für alle in der Hochschule eine große Herausforderung darstellten.“

So wurden aus den vorherigen Diplomabschlüssen Bachelor- und Masterabschlüsse, und die Einführung von ECTS-Punkten und Modulen innerhalb der Studiengänge sollen international vergleichbare Abschlüsse bringen. Völlig neu waren auch die Prozesse zur Bewertung und zur Akkreditierung, die eine Sicherung der Studienqualität gewährleisten sollten. „Außerdem rückte das lebenslange Lernen in den Fokus“, sagt Günter Rexer. An der Hochschule sei daher das Institut für wissenschaftliche Weiterbildung gegründet und zunächst zwei berufsbegleitende Masterstudiengänge aufgebaut worden.

„Das neue Selbstverständnis der Hochschulen für angewandte Wissenschaften erforderte auch eine Stärkung in den Bereichen For-

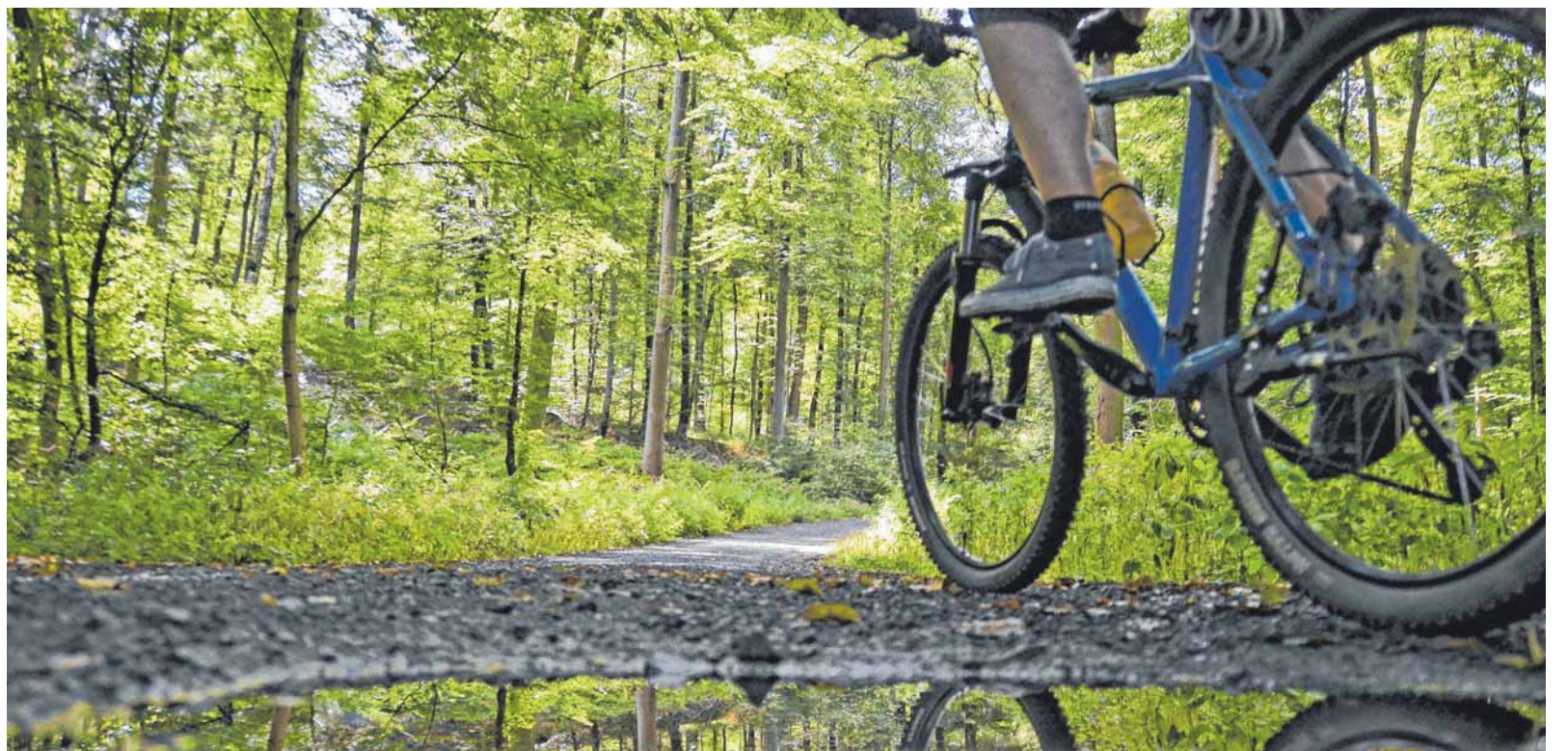
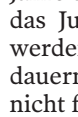
schung und Technologietransfer“, die sich unter anderem in einer Neuausrichtung der Forschungsstruktur mit der Einrichtung von Fachinstituten niederschlug.

Darüber hinaus wurde an der Hochschule das Career Center gegründet und die erste Karrierebörse durchgeführt - bis heute ein Format, bei dem Studierende und Absolventen mit potenziellen Arbeitgebern zusammenkommen.

„Auch baulich hat sich sehr viel getan“, sagt Günter Rexer. „So konnten wir in Albstadt den Neubau für das Wirtschaftsingenieurwesen und in Sigmaringen den Neubau der Fakultät Life Sciences in Betrieb nehmen.“ Zusammen mit dem Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim wurden außerdem zwei Studentenwohnheime gebaut und an beiden Standorten Studentenknäpfe geschaffen.

Einen großen Verwaltungsaufwand bedeutete in dieser Zeit die Einführung der Studiengebühren, die bald darauf - nach einem Regierungswechsel - wieder abgeschafft wurden. „Und dann hatten wir ab 2007 noch das Ausbauprogramm Hochschule 2012, das den demografisch bedingten Anstieg der Studienplatznachfrage bedienen sollte“, erinnert sich Günter Rexer. Insbesondere für 2013 mussten wegen des Wechsels von G8 zu G9 und dem damit verbundenen doppelten Abiturjahrgang ausreichend Studienplätze bereitgestellt werden. „In der Folge wurde die Zahl der Studiengänge erweitert und die Zahl der Studienplätze erhöht, davon haben alle Fakultäten profitiert.“

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Ob und in welcher Form das Jubiläum dieses Jahr gefeiert werden kann, steht wegen der andauernden Corona-Pandemie noch nicht fest.



Aktivurlaub in der Natur ist derzeit beliebt. Studierende der Hochschule zeigen, wie die Stadt diesen Trend für sich nutzen könnte.

SYMBOLFOTO: UWE ZUCCHI/DPA

Studie: Attraktionen sind zu unbekannt

Studierende untersuchen Tourismus in Sigmaringen - Trend geht zu naturnahen Inlandsreisen

Von Tobias Faißt

SIGMARINGEN - Studierende der Hochschule Albstadt-Sigmaringen haben in einem Semesterprojekt die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismussektor in der Region rund um Sigmaringen untersucht. Ihre Ergebnisse haben sie am Mittwoch in einer Videokonferenz präsentiert. Der Trend gehe aktuell zu naturnahen Inlandsreisen, was für den Standort Sigmaringen viele Möglichkeiten bietet. Diese müssen laut den Studierenden jedoch besser kommuniziert werden.

Aus den Daten der zwei Projektgruppen geht hervor, dass unter anderem die politischen Bestimmungen, die Angst vor einer Infektion und deutlich weniger Geschäftsreisen den Tourismussektor stark belasten. „Wichtig ist die Impfstrategie. Wenn die gut weiterläuft, könnte sie einen großen, positiven Einfluss auf den Tourismus haben“, sagte Student Jonathan Heithier bei der Präsentation der Ergebnisse.

An der Videokonferenz nahm auch Sigmaringens Bürgermeister Marcus Ehm teil, der die Arbeit der Studierenden laut eigener Aussage für die Stadt als sehr wichtig erachtet. Denn die Projektgruppen haben nicht nur die Auswirkungen der Pandemie auf den Tourismussektor untersucht, sondern daraus auch Empfehlungen abgeleitet, was Gastronomen, Hoteliers und die Stadt in Zukunft besser machen können. „Tourismus ist ein großer Wirtschaftsfaktor, der mit zahlreichen Bereichen zusammenhängt“, sagte Studentin Anna Poppele und verwies unter anderem auf den Einzelhandel, Veranstaltungen oder auch das Lebensgefühl der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt. „Aktuell ist vieles wieder geöffnet, aber wir wissen nicht, was im Herbst sein wird“, stellte Poppeles Kommilitonin Tamara Vosseler fest.

„Wir müssen unser Tafelsilber aus den Besteckschubladen holen“,

sagt Marcus Ehm, Bürgermeister von Sigmaringen.

Deshalb sei es wichtig, das Alternativen geschaffen werden. Dafür seien kontaktarme und naturnahe Reisen oder virtuelle Entdeckungstouren ein gutes Beispiel. „Es ist wichtig, Vertrauen bei den Reisenden zu gewinnen durch die Einhaltung und Kontrolle der Regeln und funktionierende Hygienekonzepte“, so Vosseler.

Befragungen von Gastronomen und Hoteliers hätten gezeigt, dass das umgesetzt wird. Hinzu kommt, dass Sigmaringen mit der Donau und dem Donautal, Radwegen und Wanderwegen in der Natur eine gute Mischung aus Stadt und Natur bietet. Das ist das Ergebnis einer Online-Umfrage mit mehr als 500 Teilnehmenden, die größtenteils jünger als 30 Jahre waren.

Die mit großem Abstand bekannteste Sehenswürdigkeit Sigmaringens war der Umfrage zufolge jedoch

das Hohenzollernschloss. Danach kam lange nichts. Deshalb formulierten die Studierenden die klare Handlungsempfehlung an die Sigmaringer Tourismusbranche, weitere Vorzüge der Region besser zu vermarkten. Der aktuelle Reisetrend sei für die Stadt eigentlich ein Vorteil.

„Die Kommunikation in den sozialen Netzwerken muss einheitlich sein und der Schwerpunkt muss auf der Nähe zur Natur liegen“, erklärte Vosseler während der Präsentation. Weniger die Kommunikation der Regeln und der Hygienekonzepte dürfe im Vordergrund stehen, trotz aller Relevanz, sondern Stimmungsbilder, die die Vorzüge der Stadt in Szene setzten.

Der Vorschlag aus dem Plenum, dafür einen separaten Sigmaringer Tourismus-Account einzurichten, stieß bei der Leiterin des Fachbereichs Tourismus und Stadtmarketing, Dagmar Haug, auf offene Ohren. Und auch Ehm musste zugeben: „Wir müssen unser Tafelsilber aus den Besteckschubladen holen und besser präsentieren. Was bringt es uns, wenn wir es haben, es aber keiner weiß?“

Virtueller Einblick in die Börse

Videokonferenz führt 35 Studierende nach Frankfurt

SIGMARINGEN (sz) - Etwa 35 Studierende der Masterstudiengänge Betriebswirtschaft und Management sowie Digital Business und Management der Hochschule Albstadt-Sigmaringen haben an einer virtuellen Exkursion zur Deutschen Börse teilgenommen. Prof.

Dr. Maximilian Wolf von der Fakultät Business Science and Management hatte die Veranstaltung organisiert, die in Form einer Videokonferenz stattfand, wie eine Pressemitteilung informiert.

Max Ebner, Leiter des Besucherzentrums der Deutschen Börse AG,

zeigte in seinem Vortrag die Funktionsweise und Arten von Exchange Traded Funds (ETFs), Unterschiede zu klassischen Investmentfonds, die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ETFs sowie aktuelle Entwicklungen auf. Ein Trend bei ETFs ist beispielweise

der Handel auf Basis von Nachhaltigkeitsaspekten.

Besonders interessant waren die Tipps für den Kauf von ETFs: „So ist es beispielsweise wichtig, langfristig zu denken und die Marktmechanismen - nicht nur den ETF - zu verstehen“, sagt Maximilian Wolf.

Junger Syrer bekommt Preis für seine Leistungen

Informatik-Student fällt durch rege Teilnahme auf und möchte schon bald den Master machen

ALBSTADT (sz) - Vor sechs Jahren ist Moamen Hraden aus Syrien nach Deutschland geflüchtet, jetzt hat er an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen den DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender erhalten. Rektorin Dr. Ingeborg Mühlendorfer überreichte dem 24-Jährigen die Auszeichnung virtuell bei einer Online-Preisverleihung im Beisein von Dr. Conny Bast, Leiterin des International Office der Hochschule.

Hraden studiert seit 2018 Technische Informatik in Albstadt und will nach den Kriegserfahrungen in seinem Heimatland in Deutschland „ein gutes Bildungsniveau erreichen, um den Menschen in Syrien helfen zu können“, wie er sagt. Nach seinem Bachelorabschluss, der noch in diesem Jahr ansteht, möchte er einen Masterstudiengang im Bereich Machine Learning belegen - und sobald es die Situation in Syrien wieder zulässt, „möchte ich zurückgehen und etwas für mein Land tun“. Seine Eltern und fünf Geschwister leben nach wie vor in Syrien, seine jüngste Schwester hat Moamen Hraden noch

gar nicht kennenlernen können.

Sein großes Engagement hat dem Informatik-Professor Dr. Derk Rembold so imponiert, dass er seinen Studierenden für den mit 1000 Euro dotierten Preis vorgeschlagen hat. „Er fällt mir stets in den Vorlesungen durch seine rege Beteiligung auf“, sagt er. „Auch in meinen Praktika macht er immer aktiv mit und löst alle Problemstellungen selbstständig.“ Außerhalb der Vorlesungen zeige Hraden zudem großes Interesse daran, sich selbstständig zu machen.

Ingeborg Mühlendorfer zeigte sich ebenfalls sehr beeindruckt von Hradens Persönlichkeit, seinem Werdegang und nicht zuletzt seinen exzellenten Deutschkenntnissen. „Ich freue mich sehr, Ihnen den Preis verleihen zu dürfen - Sie haben ihn wahrlich verdient“, sagte sie am Montag.



Moamen Hraden
FOTO: PRIVAT

Mit Begabung und Persönlichkeit zum Stipendium

Der Bitzer Benjamin Leberz überzeugt die renommierte Studienstiftung des deutschen Volkes

SIGMARINGEN (sz) - Benjamin Leberz hat es geschafft: Der 21-Jährige ist Kombistudent an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und erhält ein Stipendium der äußerst renommierten Studienstiftung des deutschen Volkes in Bonn, wie die Hochschule mitteilt. Hierfür musste er ein aufwendiges Auswahlverfahren durchlaufen und sich in mehreren Runden einer Kommission stellen. Diese bewertete nicht nur seine hervorragenden Studienleistungen, sondern nahm auch sein außerhochschul-

isches Engagement, seine Persönlichkeit und seine Haltung zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Fragen in den Blick.

Leberz studiert an der Hochschule Maschinenbau und macht als Kombistudent parallel eine Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Firma Gühring in Albstadt. Als sein Professor Dr. Markus King ihn vor einiger Zeit fragte, ob er ihn der Studienstiftung vorschlagen dürfe, habe er sich sehr gefreut. „Ich war aber auch total überrascht und hätte

nicht gedacht, dass das am Ende tatsächlich klappen kann.“

King ist vom Können seines Studenten natürlich überzeugt - umso mehr freut es ihn, dass er am Ende auch die Auswahlkommission für sich gewinnen konnte. „Die Stiftung nimmt nur sehr begabte Leute auf“, sagt King. Gefördert wird die Hochschulbildung junger Menschen, deren hohe wissenschaftliche oder künstlerische Begabung und deren Persönlichkeit besondere Leistungen im Dienste der Allgemeinheit erwarten lassen - das eine ohne das andere reicht nicht aus.

Nach dem Vorschlag durch seinen Professor durfte Benjamin Leberz sich bewerben und wurde schließlich zu einer Art Online-Bewerbungswoche eingeladen - erfolgreich. Der Brief mit dem positiven Bescheid flatterte an Ostern ins Haus.

Benjamin Leberz ist in der Region aufgewachsen und lebt in Bitz, wo er in der Musikkapelle Tenorhorn spielt. Er engagiert sich im Verein und ist dort in der Jugendausbildung aktiv, er gibt Nachhilfe und an der Hochschule Tutorien.

Dass er nun in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen wurde, freut ihn nicht nur wegen der finanziellen Unterstüt-

zung, die er für sein Bachelorstudium und gegebenenfalls auch noch für ein anschließendes Masterstudium erhält. „Da geht es um mehr als Geld“, sagt er. „Die Förderung geht weit darüber hinaus: Es werden Sprachkurse und Exkursionen angeboten, und viel Wert wird auch auf den Austausch untereinander gelegt.“ Ihm habe schon allein das Auswahlwochenende so großen Spaß gemacht, dass diese Erfahrung viel wert gewesen sei. „Das war eine riesige Bereicherung - und ich freue mich, dass ich davon auch in Zukunft profitieren kann.“

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das älteste und größte Begabtenförderungswerk in der Bundesrepublik. Unterstützt mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie weiterer staatlicher und nicht-staatlicher Träger, fördern in Deutschland 13 Begabtenförderungswerke besonders talentierte und engagierte Studierende und Promovierende. Mehr Informationen gibt es online unter www.studienstiftung.de



Prof. Dr. Markus King (links) hat Benjamin Leberz bei der Studienstiftung des deutschen Volkes vorgeschlagen.
FOTO: HOCHSCHULE ALBSTADT-SIGMARINGEN